**Liebesgebot**

**Predigt**

Wir haben am Anfang des Gottesdienstes den Psalm 15 gebetet. Da geht es um die Frage, wer bei Gott sein darf. Wer darf in Gottes heiligem Zelt sein, wer darf auf dem heiligen Berg Gottes wohnen. Das Zelt und der Berg sind in der Bibel immer Bilder für die Wohnung Gottes und die Nähe zu Gott.

Die Israeliten hatten über viele Jahrzehnte das heilige Zelt, das sie immer mitführten. Es war das zentrale Heiligtum. Hier war Gott zugegen. Erst als der König Salomo den Tempel in Jerusalem gebaut hatte, wurde Gott sozusagen sesshaft. Er wohnte jetzt im Tempel in Jerusalem. Und der Berg als Symbol ist vielen von euch ja auch bekannt. Ich nenne nur zwei Beispiele: Mose empfängt die Bundesurkunde auf dem Berg Sinai. Jesus wird auf dem Berg Golgotha gekreuzigt.

Es geht also um die Frage, wer bei Gott sein darf. Wie muss ich leben, damit ich bei Gott sein kann. Es werden die verschiedensten Verhaltensweisen genannt, die zu einem gottgefälligen Leben gehören.

Wer untadelig lebt: das heißt, wer so lebt, dass Gott ihn nicht zu tadeln braucht. Sodann heißt es: sag immer die Wahrheit und verleumde niemanden. Weiter geht die Aufzählung mit: tue deinem Nächsten nichts Böses. Das ist sehr allgemein gehalten und man kann sich darunter vieles vorstellen. Ich würde mal so sagen: tue nichts, was einem anderen schadet.

Der nächste Satz heißt: wer den Verworfenen für nichts achtet. Verworfene, das sind Menschen, mit denen Gott keine Gemeinschaft hat, böse und gottlose Menschen. Von denen sollen wir uns fern halten. Und umgekehrt heißt das, die gottesfürchtigen Menschen sollen wir ehren,

Die nächste Forderung ist schon sehr anspruchsvoll: Wenn du schon einen Eid leistest, dann muss du ihn auch halten, selbst wenn es dir schadet. Jesus sagt später einmal, du sollst überhaupt nicht schwören.

Zum Schluss kommt noch das Verbot von unlauteren Geldgeschäften.

All diese Verhaltensweisen, das ist die Rechtleitung, die Gott uns für unser Leben gibt. Wer so nach Gottes Willen lebt, die wird nicht wanken. Er kann immer aufrecht vor Gott stehen.

Natürlich sind das viele Einzelheiten. Und das sind ja längst nicht alle. An anderen Stellen in der Bibel stehen noch mehr.

Ähnliche Vorstellungen von Moral finden wir in fast allen Religionen. Ihr kennt sie auch aus dem Koran; denkt nur mal an die Sure 17.

Aber Jesus hatte ja die Fähigkeit, die Dinge auf den Punkt zu bringen. Er kommt immer gerne zum Kern einer Sache. Und so fasst Jesus diese ganzen Moralvorstellungen knapp zusammen.

**Evangelium**

„Höre, Israel,
der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,
und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
von ganzem Herzen, von ganzer Seele,
von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft“
Und:
„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“
Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“

Markusevangelium 12,29-31

**Predigt**

Es ist bemerkenswert, wie Jesus sein Gebot beginnt: Höre Israel! Schma Jisrael!

Mit diesen Worten beginnt nämlich das Glaubensbekenntnis der Juden: Schma Jisrael! Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig. Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben.

Dieses Schma Jisrael beten die Juden jeden Morgen im Morgengebet. Und am Eingang zur Wohnung von Juden ist ein kleines Kästchen befestigt, die Mesusa. Da drin ist eine kleine Schriftrolle, die das Schma Jisrael enthält. So ist es im ganzen Leben der Juden immer präsent.

Jesus beginnt sein Gebot mit Schma Jisrael. Damit rückt er sein Gebot in die Nähe des Glaubensbekenntnisses der Juden. Wir glauben an den einen Gott. Er ist die Liebe. In unserem Leben und Handeln verwirklichen wir die Liebe.

Die Liebe ist wichtigste Verhaltensweise der Christen. Und das unterscheidet das Christentum von anderen Religionen, auch vom Islam: die Liebe zu den Menschen, die Liebe zu mir selbst, die Liebe zu Gott.

Jetzt wissen wir, wie Christen sich verhalten sollen, wir müssen es nur noch tun.

Dr. Matthias Kleis